

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
Im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.,
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 15 Pf.
Klammern
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 97.

Neuenbürg, Mittwoch den 18. Juni 1913.

71. Jahrgang.

Das Regierungsjubiläum des Kaisers.

Berlin, 16. Juni. Eine Sonderausgabe des Reichsanzeigers veröffentlicht eine große Reihe kaiserlicher Gnadenerlasse und Auszeichnungen, zunächst drei umfassende Amnestieerlasse für Zivilpersonen und die Angehörigen des Heeres und der Marine, zweitens die Uebernahme des Protektorats über den Kaffrauerbund der deutschen Landes-
kriegervereine durch den Kaiser, drittens einen Erlass betreffend Schaffung einer einheitlichen Organisation zur Pflege der schulentlassenen Jugend, viertens die Bewilligung eines Geldgeschenks von je 50 M. an 600 Kriegsteilnehmer.

Berlin, 16. Juni. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht zum 16. Juni eine goldumrandete Festnummer, die an erster Stelle einen militärischen Gnadenerlass enthält, sodann einen Erlass, der für 600 Kriegsteilnehmer Gnadengeschenke von je 50 M. bewilligt. Einer Reihe von Truppenteilen werden besondere Abzeichen zu den Uniformen verliehen. Das Pommerische Jägerbataillon Nr. 2 erhält den Namen „Jägerbataillon Fürst Bismarck (pommerisches) Nr. 2“.

Berlin, 16. Juni. Dem Amnestieerlass Preußens haben sich außer Württemberg und Sachsen auch der Großherzog von Hessen, der Fürst von Waldeck, sowie die Hansestädte angeschlossen.

Der Kaiser hat dem Reichskanzler Dr. von Bethmann-Hollweg sein Bild in Form einer Plakette mit einem überaus gnädigen Handschreiben übergeben lassen und ihn außerdem zum Generalleutnant à la suite der Armee befördert. Auch dem früheren Reichskanzler Fürsten v. Bülow wurde das Bildnis in Form einer Plakette verliehen, die dem Fürsten am Montag bei seiner Durchreise durch Basel von dem deutschen Gesandten in der Schweiz übergeben wurde.

Der Kaiser hat der Armee eine Anzahl verschiedenartiger Auszeichnungen zukommen lassen. Eine Anzahl Regimenter haben Chefs erhalten. Der Herzog von Sachsen Coburg-Gotha wurde Chef des Husaren-Regiments Nr. 9 in Straßburg i. E. Die Großherzogin von Baden ist zum Chef des bad. Dragoner-Regiments Nr. 21 in Bruchsal ernannt. Ferner wurden besonders verdiente Generale, darunter Feldmarschall v. d. Golz, mit Chefstellen ausgezeichnet. Auch einzelne, wohl aus Sparmaßnahmsrücksichten gering bemessene Uniformänderungen sind zu verzeichnen.

Der Festtag wurde bei prächtigem Sommerwetter um 7 Uhr durch großes Weiden eingeleitet. Gegen 8.15 Uhr rückten die 7000 Kinder der Berliner Gemeindeschulen in musterhafter Ordnung in den großen Schloßhof, um dem Kaiserpaar ein Ständchen zu bringen. Nach Verklingen des letzten Liedes brachte Oberbürgermeister Wermuth ein Hoch auf das Kaiserpaar aus, das mit den Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses von den Fenstern des ersten Stockwerks den Vorträgen gelauscht hatte. Nach dem Abzingen der Nationalhymne zogen die 7000 Säger wieder ab unter Läucherschwenken und Hurraufen. Das Kaiserpaar dankte unaufhörlich.

Berlin, 16. Juni. Der König von Württemberg traf um 10.30 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof ein, wo er vom Kronprinzen und den Prinzen Eitel Friedrich, Adalbert und Sigismund empfangen wurde. Der König nahm im königlichen Schlosse Wohnung.

Berlin, 16. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin machten nachmittags eine Autofahrt im offenen Automobil, wobei sie von der viele Tausende zählenden Menge, die unter den Linden und im Tiergarten sich erging, mit andauernden Ovationen begrüßt wurden. Um 6.45 Uhr war im königlichen Schloß bei den Majestäten Frühstückstafel für die anwesenden Fürstlichkeiten. Gegen 8 Uhr begaben

sich die Majestäten nach dem königlichen Opernhaus, wiederum von der dichtgedrängten Menge mit herzlichen Zurufen begrüßt. Der Kaiser, in der Uniform des 1. Garderegiments, und die Kaiserin in einer lichtgrünen Robe nahmen an der Logenbrüstung Platz. Gegeben wurde der erste Akt von „Lohengrin“.

Berlin, 16. Juni. Bei dem heutigen Jubiläumessen im Reichstage, an dem sämtliche bürgerliche Parteien teilnahmen, hielt Präsident Dr. Rümpf eine Rede, in der es heißt: Der Kontrast zwischen dem blühenden Gewerbe und den politischen Gefahren, die bei Beginn des Jahres 1888 zu drohen schienen, gab dem damaligen Prinzen Wilhelm Gelegenheit, ein Wort zu wiederholen und zu umschreiben, das wenige Tage zuvor unser großer Kanzler im Reichstage gesprochen hatte: „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts in der Welt!“ Diese Worte, angesichts der zu Beginn des Jahres 1888 herrschenden Spannung als der ruhige Ausdruck deutscher Stärke gesprochen, sind welthistorisch geworden und wurden überall verstanden. In manchen Kreisen sind in letzter Zeit Sorgen betreffend die Zukunft laut geworden, als habe dieses Bismarcksche Wort seine Kraft verloren. Dem ist nicht so. Die deutsche Kraft, in der Person unseres Kaisers verkörpert, steht unerschüttert ruhig und entschlossen vor uns. Inwiefern Kaiser aber wünschen wir, daß er, getragen von der Begeisterung von Jung und Alt, auch fernerhin wirken und walten möge als die Verkörperung des Wortes: Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts in der Welt! zum Heile des Reiches. Die Rede klang aus in ein dreifaches Hoch, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Die Festteilnehmer blieben noch lange in animierter Stimmung zusammen.

Berlin, 17. Juni. Die Feststreuwe, in deren Zeichen die Reichshauptstadt gestern stand, erreichte in den Nachmittagsstunden ihren Höhepunkt. Um 12 Uhr mittags begab sich der Kaiser zu Fuß, begleitet von seinen sechs Söhnen und seinem Schwiegerjohn, sowie den Herren des Hauptquartiers, nach dem Zeughaus unter dem Jubel einer ungeheuren Menschenmenge. Die Salubatterie des 1. Gardesfeldartillerieregiments feuerte einen Salut von 101 Schüssen. Im Rikthofe ließ der Kaiser einen Armeebefehl des Kaisers von Oesterreich verlesen und brachte ein dreifaches Duca auf Kaiser Franz Josef aus. Gegen 6 Uhr abends machten der Kaiser und die Kaiserin eine Rundfahrt durch die Stadt, um sich an diesem feierlichen Tage den Berlinern und den zahllosen Fremden zu zeigen und selbst die geschmückte Stadt in Augenschein zu nehmen. Der Kaiser schien in bester Stimmung zu sein und sich über die Lebhaftigkeit der Stadt außerordentlich zu freuen. An einer Straßenecke wurde sein Automobil durch den Verkehr aufgehalten und zum Stehen gebracht. Das Publikum benützte diese Gelegenheit, das Automobil zu umringen und dem Kaiser stürmische Huldigungen darzubringen. Die Zurufe und das Hüteschwenken wollten kein Ende nehmen. Auch die Kaiserin schien frisch und in bester Stimmung zu sein. Leider wurde die Kaiserin, wohl infolge der Anstrengungen der letzten Tage, während der Galaoper von einem leichten Unwohlsein befallen und mußte das Theater kurz vor Schluß der Vorstellung verlassen.

Berlin, 17. Juni. Um 12¹/₂ Uhr empfingen der Kaiser und die Kaiserin im Pfeileraal der kaiserlichen Wohnung die deutschen Bundesfürsten und die Präsidenten der Senate der freien Städte. — Bei der Familientafel um 1 Uhr im königlichen Schloß führte der Prinzregent von Bayern die Kaiserin, der Kaiser die Kronprinzessin, der König von Sachsen die Prinzessin Auguste Wilhelme, der König von Württemberg die Herzogin zu Schleswig-Holstein. Die übrigen Bundesfürsten, die Bürgermeister der freien Städte und die anderen

Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses schlossen sich an.

Berlin, 17. Juni. Die Kaiserin, die gestern abend wegen der großen Hitze die Vorstellung im Opernhause verließ, befindet sich wieder vollständig wohl und nimmt an den weiteren Jubiläumstlichkeiten teil.

Die Nationalspende zum Kaiserjubiläum für die christlichen Missionen in den deutschen Kolonien und Schutzgebieten wurde Montag vormittag im Schloß dem Kaiser von einer Abordnung überreicht. Das vorläufige Ergebnis der evangelischen Sammlung, die noch bis zum 20. Juni fortgesetzt wird, betrug 2 503 486 M. Das bereits abgeschlossene Ergebnis der katholischen Sammlung 1 300 000 M., so daß dem Kaiser insgesamt bereits rund 3 800 000 M. zur Verfügung gestellt werden konnten.

Rundschau.

Berlin, 17. Juni. Dem Reichstag, der inmitten der Jubiläumstagsfeier recht mäßig besucht war, stellte zunächst Präsident Rümpf den Dank des Kaisers für die Glückwünsche des Hauses ab und dann wurde die Beratung der Militärvorlage bei dem sozialdemokratischen Zusatzantrage, ganz allgemein die 14jährige Dienstzeit einzuführen, fortgesetzt. Zunächst kamen Redner der Rechten, für das Zentrum Graf Praschna und für die Konseroativen der Ostpreuße Rehbel an die Reihe. Beide lehnten die Zusatzanträge ab, der letztere in einer Form, die augenscheinlich darauf berechnet war, die Sozialdemokraten recht kräftig abzuwehren. Dasselbe versuchte der Kriegsminister. Er betonte, daß die Herabsetzung der Dienstzeit das untauglichste Mittel zu Veränderungen der Rüstungen sei. Die Kosten würden erheblich steigen und im übrigen sei die Absicht dabei, wie eine unzeitige Indiskretion des „Vorwärts“ verraten habe, die Armee zu demokratisieren, die Regierung dadurch zu schwächen. Dadurch werde aber weniger die Regierung, als das Vaterland geschwächt. Es sei nicht möglich, eine längere Pause zwischen der Entlassung der Reservisten und der Einstellung der Rekruten eintreten zu lassen, ohne die Einzelausbildung zu vernachlässigen. Mit lebhaften Argumenten trat dann Dr. v. Heeringen für die jetzige Friedenspräsenzstärke ein und bekämpfte den Grundgedanken einer Miliz für Deutschland, das seiner Größe und Lage entsprechend einen Krieg offensiv führen müsse, wozu aber die Miliz nicht geeignet sei. Der Fortschrittler Liesching begründete dann nochmals die Resolutionen seiner Partei, mit lebhaften Ausfällen gegen die Rechte. Dann begann die zweite Rede der Sozialdemokraten zu diesem Punkte, die diesmal der Abg. Schulz hielt, dessen Veralgemeinerungen freilich der Kriegsminister mit Leichtigkeit zurückweisen konnte. Dagegen machten die Sozialdemokraten starken Lärm, als er die Jugendbewegung als ganz unpolitisch hinstellte. Der Fortschrittler Koch hielt dann eine recht bewilligungsfreudige Rede und dann sprach auch der Sozialdemokrat Quard zu diesem Thema. Diesmal machte er es kurz, aber er rief doch eine Erwidernng des Kriegsministers hervor, die dieser noch verstärken mußte, als der Abg. Jubeil die Angriffe Quards gegen die Offiziere wiederholte.

Berlin, 17. Juni. Nach einem Privat-Telegramm hat in Wien Dr. Eckener von einer Amerikafahrt eines Zeppelin-Schiffes etwas verlauten lassen. Eine solche Fahrt liegt durchaus im Bereich der Möglichkeit, sobald sie mit dem neuen Marineluftkruzer-Typ unternommen wird, dessen Aktionsradius genügend groß ist. Der Flug würde knapp drei Tage dauern. — In der Tat werden die Zeppelin-Luftschiffe in absehbarer Zeit so weit sein, daß sie eine Fahrt nach Amerika machen können. Das ist aber auch alles, was sich heute über die Angelegenheit sagen läßt.

Baden-Dos, 17. Juni. Das Luftschiff „Sachsen“ ist heute abend um 10.40 Uhr unter Führung von Dr. Eckener zu seiner Fernfahrt nach Hamburg aufgestiegen.

Wien, 14. Juni. Die österreichische Kriegsverwaltung beabsichtigt, eine größere Anzahl von Zeppelin-Luftkreuzern zu bestellen, die jedoch wegen der noch ausstehenden Lieferung für Deutschland erst vom Jahre 1915 an geliefert werden können.

Der bulgarisch-serbische Konflikt hat durch das zum Frieden mahrende Telegramm des russischen Kaisers unzweifelhaft von seiner drohenden Schärfe verloren. Es heißt denn auch, die russische Regierung sei von den Antwortdepechen der beiden Balkanmächte befriedigt, obwohl sie keineswegs in ihren telegraphischen Erwidern auf die Friedensmahnung des Zaren so unbedingt vor dieser Mahnung zum Kreuze kriechen. Es werden denn auch immer wieder serbisch-bulgarische Zwischenfälle bekannt, welche eine definitive Verständigung zwischen Sofia und Belgrad erschweren. Mit der von den Mächten den bisherigen kriegsführenden Parteien dringend empfohlenen Demobilisierung scheint es noch nicht so rasch vorwärtsgehen zu wollen; offenbar möchte keine der Parteien hierbei den Anfang machen. Der Gesandte Griechenlands in Sofia unterbreitete der bulgarischen Regierung einen Demobilisierungsvorschlag, der mit dem gleichen Vorschlag Serbiens übereinstimmt. — Das neue bulgarische Kabinett Danev ist nunmehr zustande gekommen. Der bisherige Ministerpräsident Geshow wurde am Sonntag vom König Ferdinand in Abschiedsaudienz empfangen, wobei der König dem scheidenden Ministerpräsidenten die Insignien des Ordens der Apostel St. Kyrell und Methodi überreichte. Diese höchste bulgarische Ordensauszeichnung hatte bisher noch kein Bulgare erhalten.

Die Lage in Marokko wird namentlich für die Spanier immer kritischer. Immer mehr Kubglen-Stämme ziehen gegen die spanischen Truppen ins Feld. Im Malugagebiet wird der heilige Krieg gegen die Spanier und Franzosen gepredigt.

Paris, 17. Juni. Ein Teleg. aus Tetuan besagt, daß die Stadt von 10 000 Bergbewohnern vollständig eingeschlossen sei, die mit großer Hartnäckigkeit die Spanier angreifen. Bis jetzt haben die Spanier 50 Tote und 150 Verwundete zu beklagen. Die Angriffe auf die Stadt dauern noch an.

Württemberg.

Stuttgart, 16. Juni. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht folgenden Gnadenerlaß des Königs: „Ich will aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers den Militärpersonen, gegen die bis zum heutigen Tage im Bereich der württ. Militärverwaltung Strafen im Disziplinarweg verhängt sind, diese Strafen, soweit sie noch nicht vollstreckt sind, in Gnaden erlassen. Ausgeschlossen von diesem Gnadenerweise bleiben die wegen Verleumdung oder vorchriftswidriger Behandlung eines Untergebenen (§ 121 M. St. G. B.) verhängten Strafen. Ferner bin Ich gewillt, durch Erlass oder Milderung militärgerichtlich verhängter Strafen in weitem Umfang Gnade zu üben, und sehe in den dazu geeigneten Fällen Vorschlägen zu Gnadenerweisen entgegen. Ich beauftrage das Kriegsministerium für die schnelle Bekanntmachung und Ausführung dieses Erlasses Sorge zu tragen.“

Lüdingen, 16. Juni. In Begleitung des Königs, der mit dem fahrplanmäßigen Zug 8.27 Uhr vormittags in seinem Salonwagen nach Berlin abreiste, befanden sich der Generaladjutant Fehr v. Starkloff, der Oberhofmarschall Graf Stauffenberg und der Flügeladjutant Major v. Rom.

Stuttgart, 17. Juni. Herzog Philipp Albrecht, der älteste Sohn des Herzogs Albrecht, wurde aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers vom Kaiser zum Oberleutnant in der preuß. Armee à la suite des Kürassier-Regiments Herzog Friedrich Eugen von Württemberg, westpreussisches Nr. 5, ernannt.

Stuttgart, 16. Juni. Kaiserfeiern. Die Stadt ist auf den öffentlichen und vielen privaten Gebäuden reich besetzt. Am Samstag abend hielt der Jungdeutschlandbund, 2000 Köpfe stark, am Bismarkturm auf dem Gähkopf in Gestalt eines Poppenkreuzes seine Kaiserfeier ab. Heute früh war großes militärisches Wecken, ausgeführt von sämtlichen Musikkorps und Spielteufen der Garnison. Nachmittags fanden die bereits angekündigten Frei-

konzerte statt, die bei herrlichem Wetter eine große Menschenmenge vereinigten. In den Schulen fanden Feste statt. Der Fackelzug, den die Studentenschaft der Technischen Hochschule am letzten Samstag zu veranstalten beabsichtigte und der in der Platzfrage zu scheitern drohte, wird nun doch stattfinden, da der Hof der kgl. Akademie zur Verfügung gestellt wurde. Das Zusammenwerfen der Fackeln wird am Gegeplatz erfolgen.

Stuttgart, 17. Juni. In ihrer heutigen Nachmittagsitzung beschäftigte sich die Zweite Kammer zunächst mit der Eingabe des Milchwirtschaftlichen Vereins des Württ. Altkäses um Verstaatlichung der Verhüttung der Käseerei-Versuchs- und Lehranstalt zu Wangeni. A. Der Finanzauschuß beantragte, wegen Verstaatlichung der Verhüttung möge die Regierung in Verhandlungen mit den Vertretern der Schule eintreten. Ein Antrag Scheef-Baumann wünschte die Einleitung von Verhandlungen darüber, wie der Fortbestand dieser Anstalt sichergestellt werden kann. Da die Debatte ergab, daß im allgemeinen Wohlwollen für die Anstalt vorhanden war, jedenfalls deren Fortbestand gewünscht wurde, zog der Abg. Späth Wangen seinen Antrag schließlich zurück, worauf der Antrag Scheef-Baumann gegen die Stimmen eines Teils des Zentrums angenommen wurde. Der Abg. Schweizer (Z.) begründete hierauf seine Anfrage wegen des durch den Gewittersturm im Oberamt Horb angerichteten Schadens. Der Minister des Innern, Dr. v. Fleischhauer, erklärte, nach einer vorläufigen Schätzung, die er nur mit allem Vorbehalt wiedergebe, belaufe sich der Gebäudeschaden auf 182 000 Mark, der Fiskus auf 400 000 Mk., wovon allein 300 000 Mk. auf die Gemeinde Waiblingen entfallen, der Waldschaden auf 300 000 Mk. (davon allein 200 000 Mk. auf Bondorf). Der Gesamtschaden belaufe sich auf 900 000 Mark, wozu noch der Schaden der Eisenbahnverwaltung und der Hofkammer komme. Insgesamt sei also ein Schaden von mehr als 1 Million Mark entstanden. Dem Ertrag der vernichteten Obstbäume werde besondere Aufmerksamkeit zugewendet und zum geeigneten Zeitpunkt Weiteres eingeleitet. Wegen Gewährung eines Steuernachlasses seien ebenfalls Vorkehrungen getroffen. Einer weiteren Zuziehung von Gefangenen zu den Aufräumungsarbeiten sehe nichts im Wege. Die Regierung sei geneigt, bei dem außerordentlichen Umfang des Schadens die Einbringung einer besonderen Ergänz. zur Unterstützung der bedürftigen Beschädigten in Erwägung zu ziehen. Um eine Grundlage für das weitere Vorgehen zu gewinnen, werde das Ministerium mit den Vertretern der in Betracht kommenden Behörden demnächst eine Konferenz nach Horb einberufen. Gegenüber einer Anregung des Abg. v. Mälberger (N.), ob nicht auch die Gemeinde Blochingen, in der der Schaden auf 1/2 Million geschätzt werde, durch eine Nachforderung berücksichtigt werden könne, erklärte der Minister, daß nach einer jetzt vorliegenden genauen Schätzung der Schaden in Blochingen 337 200 Mk. betrage, darunter 105 000 Mk. Fiskus und Waldschaden und 70 000 Mk. Schaden des Staats, sodaß 162 000 Mk. tatsächlich in Betracht kommen. Einstimmig angenommen wurde ein Antrag Schweizer (Z.), in der das Verhalten der Regierung und die Erklärung des Ministers gebilligt und die Bereitwilligkeit zur Genehmigung der erforderlichen Mittel ausgesprochen wird. — Dann wandte sich das Haus der Beratung der Maßnahmen zur Vinderung der Rottlage des Weingärtnerstandes zu.

Stuttgart, 17. Juni. In der Aussperrung in der Firma Robert Bosch erläßt die Firma an ihre nichtorganisierten Arbeiter eine Aufforderung, in der sie bekannt gibt, daß sie den nichtorganisierten unter den ausgesperrten Arbeitern dieselbe Unterstützung gewähre, wie der Deutsche Metallarbeiterverband den organisierten.

Seit der Wienfahrt des Grafen Zeppelin wird fortwährend allerhand geredet über die Lieferung von Zeppelin-Luftschiffen an Oesterreich u. dergl. Wie man dazu aus Friedrichshafen erfährt, ist die Sache aus der Luft gegriffen, ebenso wie die in den letzten Tagen aufgetretene Meldung von dem Verkauf des „Delag“-Luftschiffes „Sachsen“ an Oesterreich.

Altenstadt-Geislingen, 15. Juni. Der Gemeinderat spendet hier jedem Einwohner zu seinem neunzigsten Geburtstag eine kleine Gabe. Gegenwärtig leben hier fünf Personen, denen diese Auszeichnung bereits zu Teil geworden ist, ein Zeichen geländer Wohnverhältnisse. Wer der Auszeichnung teilhaftig werden will, darf sich freilich das Warten nicht verdrängen lassen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 16. Juni 1913.

In allen deutschen Gauen und überall, wo Deutsche wohnen, gedenkt man in diesen Tagen des 25jährigen Regierungsjubiläums unseres Kaisers Wilhelm II. Wie wohl kaum ein anderes Volk, können wir unserem Kaiser, der Deutschland in den 25 Jahren durch Werke des Friedens gehoben und uns diejenige Stellung in der Welt verschafft hat, die uns zukommt, das Vertrauen entgegenbringen, daß er auch künftighin unser Deutsches Reich auf seiner erfolgreichen Bahn lenken und es trotz mancherlei Fährnissen in der Welt voranbringen wird. Mit Stolz kann jeder Deutsche zu seinem Kaiser ausblicken und dankbaren Herzens mit ihm das 25jährige Regierungsjubiläum begehen. Am gestrigen Sonntag wurde wie in allen Kirchen des Landes so auch hier durch Festgottesdienst des Kaisers gedacht. Der Grundton der Predigt war, vor allem Gott dem Höchsten und Allmächtigen die Ehre zu geben und ihm zu danken, daß er unserm Kaiser Wilhelm II. ein friedliebendes Herz gegeben und uns durch die langen Jahre das löstliche Gut des Friedens erhalten hat. — Auch heute herrscht Feststimmung in unserer Stadt. Schon in aller Frühe hatten die Staats- und Korporations-Gebäude und viele Privathäuser geflaggt. Fastig flatterten die Fahnen in deutschen und württemb. Farben in das sonnenbestrahlte Wetter hinaus. Es war richtiges Kaiserwetter. Wenn auch hier keine allgemeine Begehung der bedeutamen Feier durch Bankett und Festessen vorgesehen war, so war es doch eine Schulfeier, an der wir uns erfreuen durften. Hr. Oberreallehrer Holz hatte dazu freundlich Einladung ergehen lassen. Nachdem schon um 9 Uhr vormittags die Volksschulklassen ihre Feier hatten, fand sich um 11 Uhr eine ansehnliche Zahl von Damen und Herren zu der Feier der Realschule im Zeichen-saal des Schulhauses ein. Der große, schöne, von dem sonnigen Wetter vollends prächtig erhellte Raum prangte in hübscher, sinniger Ausschmückung. An der Stirnwand über dem mit Tannengrün ausgeschlagenen Katheder sahen wir das Bild des Kaisers in Kürassieruniform; zur rechten das Bild weiland Kaisers Friedrich III. und zur linken das Bild des ersten Reichskanzlers Fürsten Bismarck. Darüber befand sich breitgestreckt die herrliche Aufschrift: „Aus Vaterland, ans teure schließ dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen!“ Gegenüber an der Wand das große Bild des Niederwalddenkmals mit der gewaltigen Germania, rechts und links die Bilder des ersten deutschen Kaisers Wilhelm I. und wieder des eisernen Kanzlers, des unvergleichlichen Bismarck. An den Längswänden konnte man sich freuen mehrerer Bilder unserer deutschen Flotte, ferner in großem Rahmen der „Kaiserproklamation“, eines „Schlachtenbildes“ und des bekannten Bildes, auf dem unser Kaiser mit seinen 6 Söhnen sich auf dem Wege vom Berliner Residenzschloß zum Zeughaus befindet. Zur patriotischen Stimmung trugen noch weitere Bilder bei, darunter die Darstellung von Wilhelm Hauffs „Reiter Morgengefang“, das stimmungsvolle Bild des volkstümlichen „Morgenrot“. Die Feier wurde eingeleitet durch den Gesang der Schüler und Schülerinnen der Realschule, mit dem Choral „Lobe den Herrn“ und mit dem deutschen Wehlied: „Stimmt an mit hellem, hohem Klang“, sowie mit zwei sinnigen Deklamationen. Hr. Oberreallehrer Holz hielt hierauf einen von vaterländischer Bestimmung durchdrungenen, nach Form und Inhalt gleich fesselnden Vortrag. In einladiger prächtiger Rede, in welche er an den entsprechenden Stellen in sinnreicher Weise Gedichtvorträge durch mehrere Schüler und Schülerinnen einfügen ließ, schilderte der verehrte Redner, von dem 3-Kaiserjahr 1888 ausgehend, und der in diesem Jahr verstorbenen Kaiser treu und warm gedenkend, die Persönlichkeit unseres Kaisers Wilhelm II. in seinem Schaffen und Wirken, dabei alle geschichtlichen Momente und politischen Ereignisse nach der Zeitfolge in umfassender Weise berührend. Zwei eigentümliche Grundzüge sind es, die das Wesen des Kaisers charakteristisch kennzeichnen: Ein unbeugbarer Herrscherwille und ein ebenso entschlossener Wille zum Frieden. So hat sich der Kaiser gegen alle gezeigt: gegen Völker und Parteien, Große und Kleine. Wir feiern den Kaiser als Mehrer des Machtzuwachs unseres Reiches nach innen, seine Erstarkung und Befestigung, die Hand in Hand geht mit dem gesteigerten Ansehen nach außen. Überall auf den verschiedensten Gebieten ist er schaffend und unterstützend, anregend und anspornend mitten hineingetreten in das öffentliche Leben. Und so schloß der Redner, scharen wir uns heute, Jung und Alt,

Freudig
25jährig
unser
neuer,
zu unse
25 Jah
treu gel
noch zu
„Gebel
gefänge
unserm
der G
unserer
lungen
bauer
Gewer
um 5
Schüler
Kaisers
Gebichte
Oberre
△
liche
und pri
vormitt
kapelle
beim
eines
Kapell
in glück
sprach,
ders
beiden
treten
Bek
9. Febr
heiten,
nämlich
typhus
(Blatte
folger
Wur
4) in
Puer
7) Ro
Nahr
Wihver
12) E
Parat
14) W
vord
oder d
der ju
des A
neuen
Verdad
fallfieb
borgf
erkrank
kopft
Fälle,
tubercu
Wohn
a) E
b) E
nannte
gehende
In Ar
Behan
Person
zur An
ist der
damit
zeige v

berall, wo
Tagen des
unseres
kaum ein
Kaiser, der
Werke des
ung in der
Vertrauen
Deutschens
ten und es
vranbringen
zu seinem
mit ihm
ehen. Am
Nischen des
dienst des
bedigt war,
ichtigen die
er unserm
gegeben
rtliche Gut
te herrscht
n in aller
s-Gebäude
stalteten
Farben in
war rich-
allgemeine
ankfett und
doch eine
rsten. Dr.
he Einlad-
Uhr vor-
atten, fand
von Damen
m Zeichen-
höne, von
lle Raum
ung. An
än ausge-
es Kaisers
d weiland
Bild des
darüber be-
ist: „Ans
halte fest
et an der
kmals mit
die Bilder
d wieder
Bismarck.
aan meh-
erner in
on“, eines
ildes, auf
h auf dem
Zeughaus
ugen noch
lung von
ng“, das
Morgen-
den Befang
nkalt, mit
n deutschen
in Klang“,
Dr. Ober-
ländischer
nd Inhalt
prächtiger
en Stellen
h mehrere
schilderte
ahre 1888
erstorbenen
eidenlichkeit
assen und
und politi-
nder Weise
je sind es,
anzeichnen:
ein ebenso
so hat sich
ölkler und
den Kaiser
unseres
und Be-
dem ge-
berall auf
ffend und
ten hinein-
so schloß
und Alt,

freudig um unseren Kaiser. Heute, am Tag der 25-jährigen Wiederkehr seines Regierungsantritts, ist unser Herz von Dank erfüllt gegenüber dem Lenker unserer Geschichte da droben und wir geloben aufs neue, allezeit fest und getreu in unserer Bestimmung zu unserem Kaiser zu halten, der sein uns vor 25 Jahren gegebenes Wort in unermüdlichem Dienste treu gehalten hat. — Es folgten zum schönen Schluß noch zwei Schülervorträge „Deutsches Lied“ und „Gebet“ alsdann wieder die erfrischenden Schüler- gesänge unter Hrn. Reallehrer Widmaier: „Heil unserm Kaiser Heil“ und „Kennst Ihr das Land der Eichenwälder“. — So hatten auch wir hier unsere Kaiserfeier, die uns dank ihres überaus gelungenen, herz- und gemütherhebenden Verlaufs in dauernder Erinnerung bleiben wird. — Auch die Gewerbeschule Neuenbürg beging am Montag um 5 1/2 Uhr unter Teilnahme der Lehrer und Schüler die Feier des Regierungsjubiläums unseres Kaisers. Mehrere Gewerbeschüler trugen passende Gedichte vor und der Vorstand der Gewerbeschule, Oberreallehrer Volz, hielt die Festrede.

Herrenalb, 17. Juni. Das gestrige kaiserliche Gedentfest, für welches zahlreiche öffentliche und private Gebäude Flaggenschmuck zeigten, wurde vormittags durch Schulfeier eingeleitet. Die Kapelle gab in den prächtig geschmückten Anlagen beim Konversationshaus ein Festkonzert, das sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Kapellmeister Hans Hedel bot ein Programm, das in glücklicher Weise den festlichen Annehmungen entsprach, welche die vielen Zuhörer befehlte. Besonders dankbar wurden die Abschlusssnummern der beiden Teile des Konzerts aufgenommen: „Wir treten zum Beten“ und „Deutschland über alles“.

Kinderchöre mit Begleitung des Orchesters, wobei die Herrenalber Schuljugend zur sichtlichen Freude der Kurgäste tapfer mit der Musik wetteiferte. In der Pause ließ Hauptlehrer Schanz noch 2 Lieder ohne Begleitung singen: „Am Neckar“ von Friedrich Silcher und „Ich ging im Walde“ von Heinz Lang. Abends schloß sich im illuminierten Kurgarten noch ein weiteres Festkonzert an. Vor dem Musikpodium war die Bütte des Kaisers, von Pflanzengrün und Fahnen schmuck umgeben, aufgestellt.

Wildbad, 16. Juni. Die gestrige Kaiser-Jubiläumsfeier im Gasthaus zur „Linde“ war gut besucht. Stadtschultheiß Bähner gedachte in eindrucksvollen Worten des vor 25 Jahren dahingegangenen edlen Dulders, Kaiser Friedrich, der sich in den Herzen des deutschen Volkes ein unvergängliches Denkmal gesetzt hat. Stadtpfarrer Köster betonte in seiner zündenden Festrede die großzügige echt deutsche Art unseres kaiserlichen Herrn und gab dem Wunsche Ausdruck, daß die segens- und friedensreiche Regierungstätigkeit Kaiser Wilhelm II. noch eine schöne Reihe von Jahren dauern möge. Stadtpfarrer Fischer gedachte des deutschen Vaterlandes, dem er auch ein Hoch widmete. Auch unser Landes- herr König Wilhelm II. wurde mit warmen Worten durch Stadtschultheiß Bähner gefeiert. Zur Belebung des Festes trugen ansprechende Cyren des vollzählig erschienenen Liederchors, auch die Quartette des Turnvereins, sowie die gesanglichen Darbietungen des Militärvereins „Königin Charlotte“ viel bei.

Wildbad, 17. Juni. Ihre Majestät die Königin-Mutter Emma der Niederlande hat heute vormittag 11 Uhr 4 Minuten unsere Badestadt nach überaus huldvoller Verabschiedung wieder ver-

lassen. Der R. Badkommissär Fehr v. Gemmingen-Guttenberg, der R. Badarzt Geh. Hofrat Dr. Weizsäcker und Stadtschultheiß Bähner erwarteten Ihre Majestät am Bahnhofgebäude. Wie man hört, hat sich Ihre Majestät über alles in Wildbad Gebotene sehr anerkennend ausgesprochen.

Ragold, 16. Juni. Amtsgerichtssekretär Heyd hier, der sich kürzlich um die Stadtvorstandsstelle bewarb, wurde zum stellvertretenden Bezirksnotar in Gomaringen ernannt. Sein Nachfolger ist Gerichtssassenbuchhalter Stemmler (ein Bruder von Stadtpfarrer Stemmler hier).

Wie hoch man den Frieden zu schätzen hat, erweist man am besten, wenn der Krieg vor der Tür stand. Man wird deshalb jetzt, wenn die ersten 25 Jahre der Regierungszeit unseres Kaisers vollendet sind, mit besonderer Berechtigung des Friedens gedenken, der immer ein harter Schmerz des Friedens gewesen ist. Auch die „Regen-dorfer Blätter“, die beliebte humoristische Zeitschrift für die Familie, bringen in ihrer am 10. Juni erscheinenden Nummer 1172 eine Anzahl Bilder und Textbeiträge, die das Ereignis feiern. Das Titelbild ist von Professor Oskar Zwintscher, Dresden. Peter Robinson läßt die Germania des Niederwaldentmals in schönen Versen auf die erfolgreiche Regierungszeit zurückblicken. Auch sonst weisen zahlreiche Beiträge darauf hin. Unsere Leser werden in der Nummer sicherlich manches finden, dem sie herzlich zustimmen, und wir können ihnen deshalb nur angelegentlich empfehlen, sich die Nummer zu beschaffen. Sie kostet einzeln 30 Pf. und ist bei allen Buchhändlern und auf den Buchhöfen zu haben. Das Quartalsabonnement auf die „Regen-dorfer Blätter“ kostet ohne Porto nur Mk. 3.— und kann bei allen Buchhandlungen, bei allen Postanstalten und eventuell auch direkt beim Verlag in Ehingen a. N. bestellt werden. Probenummern versendet der Verlag in München, Perula-straße 5, gerne kostenfrei.

Stiegs zweites Blatt.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekämpfung übertragbarer Krankheiten.

Durch Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 9. Februar 1910 (Reg. Blatt Seite 84) wurde neben den Krankheiten, für welche schon reichsgesetzlich die Anzeigepflicht besteht, nämlich für Auszug (Lepra), asiatische Cholera, Flecktyphus, Scharlach, Pest (orientalische Beulenpest), Pocken (Blattern) und Milzbrand, die Anzeigepflicht noch für folgende Krankheiten eingeführt:

- 1) Diphtherie (Halbsbräune, echter Croup), 2) Fleck-, Wurst-, Fisch-, Käse- und Konservenvergiftung, 3) Frieselfieber, 4) übertragbare Genickstarre, 5) Kindbettfieber (Wochenbett-, Puerperalfieber), 6) Körnerkrankheit (Granulose, Trachom), 7) Rogg, 8) Rückfallfieber (Febris recurrens), 9) übertragbare Ruhr (Dysenterie), 10) Scharlach, 11) Tollwut (Lyssa), sowie Bissverletzungen durch tolle oder der Tollwut verdächtige Tiere, 12) Trichinose, 13) Typhus (Unterleibstyphus, einschließlich des Paratyphus, gastrischem Fieber, Keuchen-Schleimfieber u. dergl.), 14) Warmkrankheit (Anchylostomiasis).

Jeder Fall der Erkrankung oder des Todes an einer der vorbenannten Krankheiten, sowie der Wechsel der Wohnung oder des Aufenthaltsorts durch einen Erkrankten ist unverzüglich der zuständigen Ortspolizeibehörde anzuzeigen. Der Wechsel des Aufenthaltsorts ist auch bei der Ortspolizeibehörde des neuen Aufenthaltsorts zur Anzeige zu bringen. Auch bloße Verdachtsfälle sind anzuzeigen bei: Kindbettfieber, Röh, Rückfallfieber, Tollwut und Typhus.

Weiterhin ist anzuzeigen jeder Wohnungswechsel einer an vorgeschrittener oder offener Lungen- oder Kehlkopf-tuberkulose erkrankten Person und jeder Todesfall an Lungen- oder Kehlkopf-tuberkulose. Derselbe Anzeigepflicht besteht auch für diejenigen Fälle, in welchem Kranke mit offener Lungen- oder Kehlkopf-tuberkulose ihre Umgebung infolge enger oder sonst unzureichender Wohnungsverhältnisse gefährden.

Zur Anzeige sind verpflichtet:

- a) bei Verdachts- oder Krankheitsfällen, sowie bei Wohnungswechsel:
 - 1. der behandelnde Arzt,
 - 2. jede sonst mit der Behandlung oder Pflege des Erkrankten gewerbs- oder berufsmäßig beschäftigte Person,
 - 3. der Haushaltungsvorstand,
 - 4. derjenige, in dessen Wohnung oder Behausung der Verdachts- oder Erkrankungsfall sich ereignet hat;
- b) bei Todesfällen: Der Leichenschauer.

Die Verpflichtung der unter Buchstabe a Ziffer 2-4 genannten Personen tritt dann ein, wenn ein in einer vorausgehenden Ziffer genannter Verpflichteter nicht vorhanden ist. In Krankheitsfällen, bei denen ein Arzt oder sonst eine mit Behandlung oder Pflege von Erkrankten berufsmäßig beschäftigte Person nicht beigezogen wird, ist also der Haushaltungsvorstand zur Anzeige verpflichtet.

Bei Krankheits- und Todesfällen in öffentlichen Anstalten ist der Vorsteher der Anstalt oder die von der zuständigen Stelle damit beauftragte Person ausschließlich zur Erstattung der Anzeige verpflichtet.

Die Ortspolizeibehörden werden beauftragt, diese Vorschriften wiederholt ortsüblich bekannt zu geben.

Neuenbürg, 13. Juni 1913.

R. Oberamt: Amtmann Gaiser. Der R. Oberamtsarzt: Dr. Härlin.

Neuenbürg.

Evang. Kirchengemeinde.

Bei der am 15. Juni ds. Js. stattgehabten Kirchengemeinderatswahl haben von 541 Wahlberechtigten 107 abgestimmt. Die meisten Stimmen erhielten:

- Hugo Bogenhardt, Apotheker, 102,
- Adolf Bogenhardt, Gerbermeister, 98,
- Karl Winter, Hafnermeister, 98,
- Christian Olpp, Stadtpfleger a. D., 92.

Somit sind die seitherigen Mitglieder für die nächsten 6 Jahre wiedergewählt.

Den 16. Juni 1913.

Ev. Stadtpfarramt: Uhl.

Herrenalb.

Im Konkurs

über das Vermögen des Dr. med. Seer, prakt. Arztes und fr. Besitzers des Sanatoriums Kurhaus Herrenalb, sind bei der vorzunehmenden Abschlagsverteilung zu berücksichtigen

181 437 M. 11 f unbedorrechtigte Konkursforderungen, für welche eine Abschlagsdividende von 6% = 10886 M. 22 f zur Verfügung steht.

Die bedorrechtigten Gläubiger mit 917 M. 55 f sind bezahlt.

Den 17. Juni 1913.

Konkursverwalter: Kupf, Bezirksnotar.

Der König rief und alle alle kamen.

Neu! Neu! Jubiläums-Postkarten

zum 25jährigen Regierungs-Jubiläum Kaiser Wilhelm II.

mit eingedrucktem Postwertzeichen.

Preis 20 Pfg.

Zu haben in der

C. Meeh'schen Buchhandlg.

Blitzblank
werden alle
Metallgegenstände
ohne jede Flüssigkeit
mit
Metallputz-Tüchern
Marke „Tempelberg“.

Allein-Verkauf für
Enzklosterle u. Umgehung:
Christian Stieringer,
Enzklosterle.

Bildschön
macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und weicht, schöner Teint. Alles dies erzeugt

Stedenpferd-Seife
(die beste Lilienmilch-Seife)
à Stück 30 Pf. Die Wirkung erprobt

Dada-Cream
weicher rote und rissige Haut weich und sammetweich macht. Tube 30 Pf. bei Karl Maßler; Adolf Lufmann in Neuenbürg.

Flechten
näss. u. trockene Schuppenflechte, Hautausschläge

offene Füße
Balmwunden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. erzielt empl.

Rino-Salbe
Frei von schädl. Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen Rino und Firma
Hoh. Schönbart & Co., Weisküls-Dresden
Zu haben in allen Apotheken.



Decken Sie Ihren **Merkur** Pforzheim 11 Grösstes Spezialgeschäft für elegante sowie
Bedarf nur im westliche Karl-Friedrichstrasse einfache fertige Herren- u. Knaben-Kleidung.

Unsere Spezialität ist: Bessere fertige Herren- u. Jünglings-Kleidung mit prima Ross-
haarverarbeitung als Ersatz für Massanfertigung. Für extra
starke sowie schlanke Figuren passende Kleidungsstücke.

Unser Geschäftsprinzip

nur durchaus solide Qualitäten, in den Preislagen entsprechend bester Ausführung verarbeiten zu lassen,
und alle Waren zu sehr billigen, streng festen, für jeden Kunden gleichen Preisen zu verkaufen,

bürgt Ihnen im Voraus für reelle und beste Bedienung.

Besichtigung ohne Kaufzwang wird gerne gesehen.
Es wird gebeten, genau auf unsere Firma „Merkur“ zu achten.

Wiederverkäufern mit grösserem
Bedarf biete ich besondere Vorteile.

Birkenfeld.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zum Neubau eines **Zweifamilienhauses** in Birkenfeld, sowie zu einem **Einfamilienhaus** daselbst habe ich die
Gipfer, Schreiner, Glaser, Schlosser, Maler,
sowie die Tapezierarbeiten, ferner das Regen der
Linoleumböden, Treppen und Geländer

im Auftrag zu vergeben.

Die Unterlagen liegen in meinem Bureau in Birkenfeld
je nachmittags von 4-7 Uhr zur gef. Einsicht auf, woselbst
auch die Offerten in Prozenten des Kostenvoranschlags ausge-
drückt, bis spätestens

Samstag den 21. Juni 1913, nachmittags 5 Uhr,
abgegeben werden wollen.

Die Auswahl unter den Angebotsstellern bleibt der Bau-
herrschafft vorbehalten.

Birkenfeld, den 15. Juni 1913.

Die Bauleitung:

W. Hildenbrand, Architekt.

Birkenfeld.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zum Neubau eines **Doppelwohnhauses** in
Birkenfeld habe ich die

Gipfer, Schreiner, Glaser u. Schlosser-
arbeiten, sowie die Malerarbeiten

im Auftrag zu vergeben.

Die Unterlagen liegen in meinem Bureau in Birkenfeld
je nachmittags von 4-7 Uhr zur gef. Einsicht auf, woselbst
auch die Offerten in Prozenten des Kostenvoranschlags ausge-
drückt, spätestens bis

Samstag den 21. Juni 1913, nachmittags 2 Uhr,
abgegeben werden wollen.

Die Auswahl unter den Angebotsstellern bleibt vorbehalten.
Birkenfeld, den 17. Juni 1913.

Die Bauleitung:

W. Hildenbrand, Architekt.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zu dem Neubau des Hrn. Schultheissen **Klaiber** in
Enzklöckerle habe ich im Auftrag nachstehende Arbeiten
auf dem Submissionsweg öffentlich zu vergeben:

**Maurer-, Zimmerer-, Glaser-, Schreiner-,
Glaser- und Schlosserarbeiten.**

Pläne, Kostenschätzungen und Bedingungen liegen auf dem
Schultheissenamt in Enzklöckerle bis **22. Juni, nachmittags
4 Uhr**, zur Einsichtnahme auf. Offerten mit der Aufschrift:
„Neubau Klaiber“ sind bis

Dienstag den 24. Juni, mittags 12 Uhr,
in Prozenten des Kostenschätzungs ausgebracht, bei dem unter-
fertigten Architekten einzureichen.

Ernst Hugenlaub, Architekt,
Wildbad, Villa Zeppelin.

Neuenbürg.

5 Zimmer-Wohnung

in sehr ruhiger, freier Lage wird
auf 15. Dezember zu mieten
gesucht.

Offerten unter Nr. 52 an die
Exped. d. Blattes.

Einen Ladentisch

mit Schubfach, unter zwei die
Wahl, steht dem Verkauf aus

Reinhold Ebner,
Bernbach bei Herrenalb.

la. Schwemmsteine

gar. vorjährige Ware liefert
prompt und billig

Bernhard Beckers, Coblenz.

SCHRADER'S



Gesetzlich geschützte
**MOST-
SUBSTANZEN**

seit Jahrzehnten anerkannt
und allseitig begehrt zur denk-
bar einfachsten Herstellung
eines billigen, wohlbekömm-
lichen Familiengetränkes.
Das Liter kostet 6-7 Pf.

Zu haben in Neuenbürg:
Apothek. H. Bozen-
hardt; W. Fiess; Ad.
Lustnauer; Gräfen-
hausen; Ernst W. Buck;
Herrenalb; Apotheke;
Wilhelm König; Bern-
bach; Reinhold Ebner;
Höfen a/Eng; Johann
Barth; Sofie Gall Ww.

Persil
Der grosse Erfolg!

Bestes
selbsttätiges
Waschmittel

Henkel's Bleich-Soda

Bezirks-Obst- und Gartenbau-Verein Neuenbürg.

Diejenigen Mitglieder, welche



Rosenedelungen

möchten, wollen dies unter Angabe der gewünschten
Farbe oder Sorte bis **spätestens 1. Juli** bei mir
anmelden. Die Lieferung erfolgt in den vom Ausschuss aus-
gewählten 24 Sorten bis zu 6 Sorten mit je 3-5 Augen
umsonst, im Uebrigen gegen Auslagenerfolg.

Den 16. Juni 1913.

Vorstand Knodel.

Herrenalb.

Ich habe mich hier als

ZAHN-ARZT

niedergelassen.

Telephon 47.

Dr. W. Koelitz,
Villa Pfeiffer.

Sprechstunden: Dienstags und Samstags.

Hohen Verdienst im Nebenberuf

bietet altes, gut eingeführtes Institut redgewandten Herren.
Bei befriedigenden Leistungen kann feste Anstellung erfolgen.
Kein Wein-, Zigarren- oder Lohhandel. Offerten unter
G 4776 an Haafenstein & Vogler, A.-G., Stutt-
gart, erbeten.

Oel-Feuerungen System „Deconom“.

Vorteile:

Automatisch leicht regulierbar — sofort betriebsfähig — rein-
lich — geruchlos — ruß- und rauchfrei — geringe Wärme-
abstrahlung — im Betrieb sparsam.

Anwendungsgebiet:

Badöfen aller Systeme — Gäh-, Härte-, Flamme- u. Heizöfen
— Gießeröfen — Steinöfen- und Wärmeföfen.

Schweizer-Werke, G. m. b. H., Mannheim.

Generalvertreter für Pforzheim und Umgebung:

Peter Leibrecht, Pforzheim

Gasse obere Springer- u. Bayernstraße 83,

Spezialgeschäft für Badofenbau. — Telephon Nr. 745.

Wildbad.

Lüchtiger, zuverlässiger

Pferdeknecht

für sofort bei hohem Lohn gesucht.

Wilhelm Schill.

Neuenbürg.

Zu verkaufen:

Polierter Kleiderschrank
für 42 M., neue eiserne Bett-
stelle mit Matratze.

Gräfenhäuser Steige 15211.

